

Das Glück in Daten: Der Workshop Datenmaske

LaLoma.info

In einem zweistündigen Workshop visualisierte das Kollektiv *LaLoma.info* zusammen mit den Teilnehmenden Informationen und machte diese *begreifbar*, indem sie ihnen mit Papier, Schere, Fäden, Klebeband et cetera Gestalt verliehen.

Was ist eine Datenmaske?

Für eine Informationsvisualisierung werden Daten mit dem Ziel gefiltert, eine Position, eine Tendenz oder ein zu lösendes Problem grafisch zu demonstrieren. Der angewandte Filter zeigt dann denjenigen Ausschnitt aus dem zugrunde liegenden Datensatz, der die Aussage der Visualisierung am besten zum Ausdruck bringt. Diese Vorgehensweise kann als Maskierung der Daten bezeichnet werden und ist Grundlage jeder grafischen oder modellhaften Repräsentation von Informationen.

Eine solche Maske wird durch externe Faktoren beeinflusst: zum Beispiel die Kompetenzen der visualisierenden Person, die Interessen derer, die die Daten erhoben haben, die Absicht, ein Ereignis zu rechtfertigen oder die Intention, eine politische Aussage zu bestärken.

Nicht immer aber dient die Maske dazu, einen Teil der Daten zu verbergen: Sie kann scheinbar unbekannte Datencluster sichtbar machen, eine unerwartete Perspektive in der Datenstruktur aufdecken oder die grafische Strategie vollständig verändern.

Durch bestimmte Analysemethoden können aus geeigneten Datensätzen auch Reaktionen, Wünsche und Bedürfnisse von Menschen in den unterschiedlichsten Situationen vorhergesagt werden, was besonders für die Konsum- und Produktentwicklung von großem Interesse ist. So wird das Verhältnis von Konsum, Demokratie, Politik und persönlichem





[1]



[2]



[3]



[4]



[5]

Wohlergehen durch die Datenerfassung und deren konstanten Fluss immer enger. Parallel dazu wachsen die Bedürfnisse ebenso schnell wie die Ansprüche auf ihre Befriedigung: Die Jagd nach dem Glück ist scheinbar nur noch mit Hilfe der Algorithmen zu gewinnen.

Was ist Glück?

Konträr zu der in der westlichen Welt vorherrschenden Annahme, dass das Glück sich proportional zur Konsumkapazität verhalte, erprobt das Königreich Bhutan einen alternativen Ansatz: Anstatt des Bruttonationaleinkommens wird hier das Bruttonationalglück berechnet.

Hier setzt das Experiment unseres Workshops *Datenmaske* an, in dem es um das persönliche Glück ging. Die Teilnehmenden selbst generierten dabei die Datenbank, indem sie zu sieben Fragen Antworten auf einer Skala von eins bis zehn lieferten [1].

Die sieben Fragen basierten auf dem Katalog des *World Happiness Report 2016*, der jährlich die glücklichsten Länder der Welt auflistet (vgl. Helliwell et al. 2016). Bunt und ganz individuell gestaltet, wurde die Visualisierung des eigenen Glücksspiegels im Anschluss zu Masken verarbeitet und nach außen getragen [2].

Eine weitere Studie, der *Happy Planet Index* (vgl. Happy Planet Index 2016), schlägt fünf Aktionen vor, um das persönliche Glücksgefühl zu steigern: sich verbinden, aktiv sein, aufmerksam sein, stetig weiter lernen und geben. Für keine dieser Aktionen benötigt man Geld, und keine folgt dem Prinzip des ständigen Wachstums.

Mit diesem Denkanstoß entwickelten die Teilnehmenden in drei Gruppen weitere Masken, die sowohl die Person, die die Maske trägt, als auch die, die sie betrachtet Glück empfinden, es weiter geben oder darüber nachdenken lassen: Sie laden ein, sich anzuschließen, sich zu verbinden, etwas von sich zu geben – oder sich von einer rosa Blase und anderen spielerischen Materialien inspirieren zu lassen [3] [4] [5].